

gänglich unannehmbar. Ebenfalls sei die gleichfalls in Lübed aufgestellte Forderung der allgemeinen Mithilfe sogenannter Vertragskommissionen bei der Lösung von Streitigkeiten zwischen einzelnen Völkern und Völkergemeinschaften mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Der Referent erklärte dann, indem er insbesondere auch die unter dem 1. September 1900 seitens des preussischen Ministers erlassene neue Dienstvorschrift für die Kreisärzte einer eingehenden Kritik unterzog, die Aussichten, welche sich für die Völkergemeinschaften in einem etwaigen Kampfe mit den Völkern ergeben würden.

Die Völkergemeinschaften seien von Friedensliebe beseelt, und es sei zu hoffen, daß beide Teile, Arzte und Völkergemeinschaften, stets in vollster, ungetrübter Harmonie sich befinden würden, den gemeinsamen Nutzen, auf dem Gebiete der Unfallversicherung ihren obliegenden Aufgaben voll und ganz gerecht zu werden. Andererseits würden aber die Völkergemeinschaften einem Kampfe, der ihnen von der Ärzteschaft, insbesondere vom Leipziger Verbande, etwa aufgedrungen werden würde, nicht aus dem Wege gehen, sondern diesen aufnehmen und alle gegen sie geführten Kriege mit der ganzen ihnen innewohnenden Störfähigkeit zu parieren wissen.

Oesterreichs Zukunft.

Der Kampf der Nationen.

Wer nur gelegentlich auf das politische Getriebe in Oesterreich blickt, der könnte glauben, daß hier ein Kampf aller gegen alle stattfindet, daß ein böses Schicksal den Staat verurteilt habe, an dem Brande zugrunde zu gehen, den seine eigenen Bürger entzündeten. Wohlt man sich jedoch eingehender mit dem Problem der Staatsentwicklung, dann gewinnt man sogleich eine andere freundlichere Vorstellung. Es ist kein blindes Wüten, sondern ein von großen Gedanken beeinflusster Vorwärtsschritt; Oesterreich verfährt nicht, Oesterreich richtet sich auf!

In den 60jährigen Verfassungskämpfen wurde es möglich, den Feudalstaat wenigstens in den Gesetzesbüchern zu beseitigen und die Verfassungsprinzipien der Demokratie zum geltenden Rechte zu machen. Dieser Fortschritt in der Rechtsstellung ist wohl nur ein Teil dessen, was man den vollständigen Sieg der Volksherrschaft nennen könnte, denn noch muß eine weit schwierigere Aufgabe geleistet werden: Die Erziehung der Massen zum richtigverstandenen Genuße der ihnen verbürgten Freiheiten.

Der andere bedeutungsvolle Grundgedanke, den die unruhigen letzten sechs Jahrzehnte der Bewusstseinsbildung nahe gebracht haben, besteht darin, daß in Oesterreich nicht bloß die Demokratie aufgerichtet werden muß, sondern daß auch acht Nationen zur freien völligen Betätigung und Selbstregierung gelangen sollen. Aus dem Zusammenwirken dieser zwei Grundgedanken entspringen vornehmlich die verschiedenen Kräfte, an denen die neuere Geschichte Oesterreichs so reich ist. Aber die Zusammenstöße erfolgen auf einem Wege, der nicht in eine Wirtis, sondern zur Klärung führt.

Und dann! Die Stürme im Parlamentssaal, die Kriege, die da und dort entzünden, das sind nur äußere Erscheinungen. Man könnte sie den Hautinfektionen vergleichen, die einen gebildeten Körper nicht ausschließen. Trotz des Haders, trotz der Konflikte, entwickeln sich die Völker, indem sie ihre nationale Kultur vertiefen und sich wirtschaftlich zu kräftigen suchen. Gerade in den letzten sechzig Jahren wurde darin Großes geleistet. Glücklicherweise verzehren eben die politischen Tageskämpfe nicht alle Kräfte. Es bleibt genug Energie für die ruhige, noch außen hin kaum wahrnehmbare Kleinarbeit übrig, deren Leistungen aber ansehnliche Summen des Erfolges ergeben. Dessen möge man nicht vergessen, wenn traurige Berichte überwältigender Tagesereignisse an das Ohr dringen.

Es geht vorwärts! Während die Entwicklung jedoch den flüchtigen Völkern nur Vorteile bringt, ist für die Oesterreicher, die in seinem Buche „Der Kampf der Nationen“ (Leipzig) bemerkt, für die Deutschen, die einst in den österreichischen Landen die ausschließlichen Herren waren, mit vielerlei Enttäuschungen

verbunden. Dazu kommt noch, daß die großen Opfer, die dieser Nation auferlegt sind, bei den anderen Völkern nicht dankbare Anerkennung finden, sondern verächtelt und verkleinert werden. Aber nur schwache Naturen lassen sich durch äußere Umstände in ihrer Mission schwächen! Die Sendung des deutschen Volkes in Oesterreich besteht darin, das Reich der Habsburger aus den einfachen Formen der absolutistischen Vergangenheit zu den komplizierten Formen einer Zukunft der Freiheit und Gleichheit aller hinüberzuführen. Diese Erziehung ist sehr kummervoll, allein es wird ihr einst die volle Würdigung nicht verweigert werden.

Der sieghafte Gieger.

Graf Lamberts Eifelturmflug.



Graf Lambert.

Der kühne Luftschiffer von Paris, über dessen Flug um den Eifelturm wir unsere Leser schon unterrichten, ist für ganz Frankreich natürlicherweise der Held des Tages geworden. Graf Lambert ist aber bescheiden genug, einen großen Teil des überaus erfolgreichen seines Reises Orville Wright zuzuschreiben.

Nicht mir gebühren die Glückwünsche, äußerte Graf Lambert einem Journalisten gegenüber, sondern diesem Manne; ich bin nur der Jodel. „Hatten Sie beim Start die Angst, nach dem Eifelturm zu fliegen?“ „Ja“, erwiderte Graf Lambert, „schon seit mehreren Tagen hatte ich diesen Flug vor. Als ich aufstieg, hatte ich für einen solchen Flug genügend Oel und Benzin, und da die Wetterverhältnisse günstig waren, so entschloß ich mich, nachdem ich eine Runde um den Flugplatz gemacht hatte, den Versuch zu wagen.“

„Hatten Sie irgendwelche Schwierigkeiten bei der Wahl der Flugtrasse?“

„Auf dem Hinfluge nicht. Vom Startplatz aus war ja der Eifelturm sichtbar. Ich stellte meine Maschine auf ihn ein und hatte nicht die geringste Schwierigkeit, meinen Kurs innezuhalten. Obgleich der Wind quer zur Flugbahn wehte, hindert er mich weiter nicht, da er nur schwach war. Ich habe keine Ahnung, wie groß die Windstärke war, da ich aber weiß, daß ich etwa zwei oder drei Minuten vor 5 Uhr die Spitze des Turmes umflog, so wird es möglich sein, die genaue Windstärke zu jener Zeit festzustellen. Ich glaube sogar zu können, daß ich mich etwa hundert Meter über der Spitze des Turmes befunden habe. Ich versuchte nicht, den Turm selbst zu umfliegen, sondern fuhr direkt, von Osten kommend, nach Westen fliegend, darüber hinweg.“

„Waren Sie nicht in Verlegenheit, denn Rückflüge den richtigen Weg zu finden?“

„Herrenjagdet sehen können. Doch steht dieses auf dem Ausser-Gebiet. Ein bequem stehendes, nur mäßig langes und nicht auf Taille gearbeitetes Herrenjackett, das lang herabreichende Aufschläge besitzt und mit zwei Knöpfen vorne einreißig schließt, wird sich die Herrschaft erobern. Seine Ärmel, die kurze Aufschläge haben, sind ähnlich wie beim Ueberrock sehr weit und bequem gehalten.“

Bei der Weste vermeidet man den bisher üblichen tiefen Ausschnitt, man ist zu einer Form zurückgekehrt, bei der die Weste nur etwa 20 Zentimeter tief ausgeschnitten ist. Zur Verstärkung des Winterjackets dienen allgemein graue Stoffe. Doch wählt man Stoffe, die ein großes braunes oder grünes Muster aufweisen, das sich allerdings von dem grauen Unterrock nicht zu stark abheben darf.

Der mit einem runden Kopf versehene weiche Filzhut, der bisher in den verschiedensten Farben, wie grün, braun, ja selbst violett getragen wurde, scheint gleichfalls dem Tode geweiht zu sein. Aber auch der harte Hut mit verhältnismäßig niedrigem Kopf und schmaler gerader Krempe verliert immer mehr. Ein harter Hut mit großem Kopf und etwas breiterer Krempe als bisher scheint die bevorzugte Kopfbedeckung der Wintermode werden zu wollen.

Als Arzawatte trägt man auch künftighin einen Binder, den man zu einem einfachen großen Anoten schlingt. Gemusterte Deckens sind jedoch verpönt. Einfache, aber schwere Stoffe werden zu dem Winterkleidung benutzt, den man zu einem einfachen Stieftragen mit Güten, seltener zu einem niedrigen Stieftragen trägt.

Vor und hinter den Coullissen.

Das Urbild zu Ibsens „Vollknecht“. Heber das Modell, nach dem Ibsen seinen Doktor Stodmann gestaltet hat, waren bisher verschiedene Annahmen verbreitet. Man hat geglaubt, aus einer Neuperson des Dichters schließen zu dürfen, daß Johnson und Jonas die wesent-

„Nur ein paar Sekunden lang. Als ich den Eifelturm passiert hatte, konnte ich nicht sofort die Richtung feststellen. Zweifellos daraus erklärt es sich, warum ich zuerst auf ihn und dann auf den Turm der Notre-Dame und den Lauf der Seine sah, war ich sofort meines Kurses sicher.“

„Welche Eindrücke hatten Sie, als Sie vierhundert Meter über der Stadt flogen?“

„Meine Eindrücke waren eigentlich nicht sehr von denen bei jedem anderen Fluge verschieden. In einer Höhe von 400 Metern hat man das Gefühl vollkommener Ruhe. Und wenn nicht der Rärm des Motors und das Rattieren und Saufen der Propeller und Ketten gewesen wäre, so hätte ich den Flug als die Verkörperung des Friedens beschrieben. Als ich wieder außerhalb der Stadt war, stieg ich mindestens noch 100 Meter höher, so daß ich mich in einer Höhe von 500 Metern über dem Erdboden befunden haben muß. Es war nicht meine Absicht, so hoch zu fliegen, nachdem ich aber vom Erdboden abgekommen war, schien der Aeroplan wie von selbst zu steigen. Zuerst hatte ich die Absicht, in sehr großer Höhe über den Flugplatz in Juvigny hinwegzufliegen und langsam zur Erde herniederzugehen, während ich das Flugfeld umrundete. Da aber die Dunkelheit schnell zunahm, so fürchtete ich, daß es mir zu lange dauern würde, aus einer Höhe von 400 Metern hinunterzugehen. Deshalb ging ich mit meinem Aeroplan schon unterwegs auf dem Fluge nach Juvigny tiefer.“

Indische Königsschätze.

Das Geheimnis der Roshchee.

Mit Hilfe einer Anzahl reicher deutscher Edelleute und Kapitalisten wird jetzt mit Genehmigung der indischen Regierung eine große Expedition ausgerüstet, die die so oft begonnene und stets tragische gescheiterte Suche nach dem Königschätze Schahamads Junges, des Begums von Murtshabad, wieder aufnehmen wird.

Der Schatz, der in den halbverfallenen Ruinen der einstigen Hauptstadt Bengals verborgen liegen soll, wird auf einen Wert von rund 250 Millionen Mark geschätzt. Kostbare Juwelen, alte Schmuckgegenstände, seltene Holz- und Eisenbeigefäße hat der Fürst damals beiseite geschafft, ehe die vorrückenden britischen Eroberer auf all die Herrlichkeiten Verfall legen konnten. Noch heute geht bei den indischen Eingeborenen das Gerücht, daß die Königsbeigefäße in den Mauern der längst verlassenen alten Roshchee von Rishi Jheel, des „Verlorenen“, verborgen sein sollen. Schon mehrfach haben kühne Abenteurer den Versuch unternommen, die Reichthümer zu raffen, aber fast immer sind die Unternehmungen fehlschlagen, unerklärliche, geheimnisvolle Todesfälle und seltsame Phänomene überfielen die Goldsucher und trugen nicht wenig dazu bei, die mystische Scheu der Eingeborenen vor der Ruinenstätte der einst so prunkreichen bengalischen Hauptstadt zu vertiefen und zu verstärken.

Wo einst reiche Paläste sich erhoben und eine blühende Handelsstadt sich vier Meilen weit am Flußufer hingog, ragen heute nur noch dürre Steinhäuser aus Gebüsch und Dornengebüsch hervor. Der Dschungel hat seine Arme ausgebreitet und die alte Hauptstadt völlig umschlungen. Nur die geheimnisvolle Roshchee steht noch aufrecht, das Ruinenwerk von den Jahrhunderten gelehrt; Scharen von Affen, die von den Eingeborenen als geheiligte respektiert werden; hocken auf den Mauern genau wie damals, wo von dieser Roshchee aus die Gebete der Gläubigen zu Allah emporgelautet wurden.

An das turmartige Roshcheegebaude ist ein außerordentlich fester Bau angegliedert, der etwa 20 Meter lang und 7 Meter breit ist, bei einer Höhe von etwa 4 Metern. Mächtig sind diese Mauern aufgeführt und haben den Zeiten getrotzt; in diesem großen, steinernen „Kassenschatz“ sollen die Schätze des Begums verborgen liegen. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts unternahm es Sir Henry Walton aus Warwickshire, zusammen mit zehn Landknechten, die Rettung des sagenhaften Schatzes zu versuchen. Was mit der Expedition geschah, ist noch bis heute nicht völlig aufgeklärt.

Nach der ersten Nacht fand man alle tot und gräßlich verstümmelt vor der Roshchee liegen. Spätere Schatzsucher kehrten irrtümlich zurück, andere starben an einer schrecklichen Krankheit, die sie jählings an der Stätte der alten Stadt befallen hatte und die kein Arzt zu erklären wußte.

Der letzte Versuch, so wird im „American Magazine“ berichtet, wurde vor etwa 10 Jahren unternommen, die Nachkommen des Begums selbst hatten ein Schaar indischer Arbeiter ausgerüstet, die sich ans Werk machten, die mächtige Mauer des geheimnisvollen Hauses zu erbauen. Sie arbeiteten einen Tag lang; plötzlich aber überfiel sie alle ein rätselhaftes Unwohlsein und sie starben auf der Stelle.

Seitdem hat niemand mehr die verderbenbringende Stätte zu betreten gewagt. Den englischen Kapitalisten ist es jetzt gelungen, die fünf Urenkelinnen des Fürsten, der damals seine Schätze vor den Briten zeitete, zur Einwilligung in den Plan zu bestimmen; die Vorbereitungen sind bereits im Gange, aber in welcher Weise der alte Bau geöffnet werden soll, wird noch nicht verraten. Bei dem tiefen Aberglauben der angrenzenden Bevölkerung wird es jedenfalls schwer sein, Arbeiter zu bekommen, die an der verurteilten Stelle es wagen würden, Spitzhacke und Schaufel an die geheiligten Mauern zu setzen.

Vorausichtlich wird man genötigt sein, Dynamit oder ein anderes Sprengmittel zu verwenden, falls man nicht europäische Arbeiter mit zur Ruinenstadt nehmen will. Wenn die neuen Nachforschungen ein glückliches Ergebnis haben als die früheren, dann werden die Urenkelinnen des Begums die Hälfte des aufgefundenen Schatzes erhalten. Einen Teil des Fundes beansprucht die indische Regierung; der Rest fällt dann dem Schicksal anheim, das die neue Expedition nach dem Königschätze des Bengalenfürsten ausgerüstet hat. ...

Marquis Ito.

Am die Mandchurie.

Marquis Ito, der schlaue Japaner, ist eine auch in Deutschland bekannte Persönlichkeit. Seine Hand ist im Laufe der politischen Ereignisse in Japan oft fühlbar geworden. Aus seiner zeitigen Lebenszeit pflegt der Marquis aber nur herauszutreten und aktiven Teil an der Politik seines Vaterlandes zu nehmen, wenn Japans ausdauernde Situation sich schwierig gestaltet. Daher darf Ito neuerdings in die Mandchurie angeordnete Reise mit besonderer Aufmerksamkeit betrachtet werden. Aus Peking wird hierüber gemeldet:

Neben den Zwecken dieser unvermuteten Reise nach der Mandchurie besteht ein zweites noch völliges Geheimnis. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß sie hauptsächlich dadurch veranlaßt worden ist, daß sich bei den meisten in China interessierten ausländischen Mächten, ganz besonders aber bei Amerika, ein ziemlich energischer Widerstand gegen die in neuerer Zeit von Japan verfolgte Politik in der Mandchurie geltend gemacht hat. Man äußert daher hier unüberhöhl die Vermutung, daß Marquis Ito vor allen Dingen die Aufgabe hat, auf den chinesischen Vizekönig der Mandchurie den bekannten „freundlichen Druck“ auszuüben, um die Bemühungen englischer und amerikanischer Kapitalisten zuzuhelfen zu machen, die der japanischen Eisenbahnpolitik ein Paroli bieten wollen, indem sie die China Geldmittel zum Bau einer Konkurrenzlinie Peking-Hankow-Fu-Tschingtau zur Verfügung stellen. Da Marquis Ito aber seit langem auch schon eine Verhandlung zwischen England und Japan befürwortet, und einen solchen vor einem englisch-japanischen Bündnis den Vorzug gegeben hat, ist die Vermutung auch nicht von der Hand zu weisen, daß er mit russischen Finanzleuten in Charkow in Verbindung treten und mit ihnen gemeinsam ein Abkommen treffen will, durch das der Widerstand der Ausländermächte gegen die Anerkennung der japanischen Eisenbahnverwaltung in der Mandchurie entkräftet werden soll.

Der korrekte Gentleman.

Die neue Herrenmode wird zurzeit in englischen Blättern neben den schwelgenden politischen Tagesfragen am eifrigsten erörtert. Nach dem Herausgeber von „Mens Wear“, einer maßgebenden Londoner Autorität auf dem Gebiete der Herrenmode, ist die kurze, unterlegte Männergestalt das Ideal für die Mode der kommenden Winterzeit geworden. Die schlanken Figuren, die in engen Reinkleidern stecken und eng anliegende auf Taille gearbeitete Jacketts tragen, sind verschwunden und machen immer mehr der sogenannten „biederigen“ Herrengestalt Platz.

Am deutlichsten läßt sich diese Wandlung der Herrenmode am Ueberrock erkennen. Der Ueberrock, der im Winter getragen werden wird, ist ein weites, mäßig langes, doppelseitiges Kleidungsstück, das einen großen, breiten Kragen und ziemlich tief herunterreichende breite Aufschläge besitzt. Als einzigen Schmuck verwendet man große Knöpfe, breite Längsstreifen herzförmig dabei vor, und die Linien werden bei der Herstellung des Kleidungsstückes an den Ärmeln mit großer Genauigkeit zusammengezeichnet.

Bei der Auswahl der Farben ist dem Geschmack des Besitzers der weiteste Spielraum gelassen; doch werden graugrüne, ins bräunliche spielende Farbtöne bevorzugt. Die Bedienung einer breiten, fast vierschrägigen Passon hat die Herrenschneider veranlaßt, bei dem neuen Ueberrock jeden Ärmel aus einem Stück zu arbeiten, ihm also nur eine Naht zu geben; außerdem hängt er mit der Schulter zusammen. Doch ist diese Art der Herstellung nur bei wirklich untersehten, kräftigen Personen zu empfehlen. Ein Kleidungsstück für eine schwächere Person, bei dem Schulter und Ärmel aus einem Stück gearbeitet sind, wird nie recht sitzen.

Beim Herrenjackett ist die Wandlung der Mode noch nicht in dem Maße zu bemerken, wie beim Ueberrock. Und so wird man in diesem Winter neben den neuen Passons immer noch das auf Taille gearbeitete, lange, zweireihige

— Puccinis neueste Schöpfung. Ganz Italien ist entzückt, denn sein Lieblingsmeister Puccini hat in allen Wäldern von Turin bis Palermo, von Venedig bis Florenz verkündigen lassen, daß er eben die letzte Hand an eine neue Oper legte. Diese soll den Titel führen „La Fanciulla del West“ (Die Tochter des Westens) und im wilden Westen Amerikas spielen. So sehr die Italiener sich über die angekündigte Neuschöpfung des Meisters der „Bohème“, „Tosca“ und „Madame Butterfly“ freuen, sind sie doch ängstlich darüber, daß sie die Ehre der Premiere nicht in eigenen Lande haben werden. „La Fanciulla del West“ wird nämlich in der kommenden Saison im Metropolitan Opera House zu New York zum erstenmal aufgeführt werden und zwar unter Mitwirkung von Caruso und Scotti und unter Puccinis eigener Leitung. Außer dieser das italienische Nationalgefühl kränkenden Tatsache wird noch eine andere bedauert. „Barum“, so trägt ein neapolitanisches Blatt, „sucht der Maestro seine Stoffe nicht im eigenen Lande? Madame Butterfly spielt in Japan, die Fanciulla del West in Amerika; es gibt noch genug italienische Motive, deren er sich nicht zu schämen braucht!“

Zick-Zack.

— Die Kirche und der Weinhandel. Unsere Weinlesezeitung arbeitet unermüdlich daran, dem Trinker zu einem unerschöpflichen Tropfen zu verhelfen und ihn vor den Teufelskräften der „Kollierung“ und wie sie sonst noch heißen mögen, zu schützen. Das neue Weingesetz hat auch der „Stredung“, der falschen Etikettierung enge Grenzen gesetzt. Ein großes Interesse an einem realen Weinhandel hat nun vor allem die katholische Kirche, denn der Abendmahlwein muß durchaus reiner Rebenast sein. Ja, der Wein ist nicht einmal konsekrierbar, wenn er aus unreifen und sauren Trauben gepreßt ist. Die Weibe hat also bei solchen Weinen keine Wirkung. Auch künstlich behandelte Weine sind keine materia consecrabilia, kein weihbarer Stoff und deshalb werden deshalb die Lieferanten des Rebenweines auf Lieferung reiner Ware vereidigt.

Kuteke
-Kranken-
knot

Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung

H 10

Lombroso †.

Der Begründer der Kriminalpsychologie.

Am Dienstag vormittag ist in Turin der berühmte Psychiater Cesare Lombroso im Alter von 73 Jahren an Entkräftung gestorben. Cesare Lombroso Dieser Name ist mit der medizinischen Wissenschaft eng verbunden. Mit dem Träger dieses Namens ist eine der markantesten und bedeutendsten Persönlichkeiten der Psychiatrie dahingegangen. Lombroso hat eine ganz



besondere Richtung in der Psychiatrie gefördert und seit seines Lebens verfolgt: die Erforschung des Zusammenhanges psychischer Zustände mit dem somatischen Verhältnis, d. h. die Beziehungen, welche zwischen der Betätigung der Psyche und dem körperlichen Verhältnis des Individuums, soweit sie mit Vererbung, mit Rassenunterschieden und mit Rassenabweichungen in Zusammenhang stehen. Lombroso war zwar nicht der erste, welcher die Theorie des angeborenen Verbrechens aufstellte, aber er hat diesen andeutungsweise schon in früheren Jahren vorgetragenen Gedanken in bestimmter Form gebracht und auf diesen Gedanken eine Lehre aufgebaut. Abgesehen von den Verbrechen, welche auf Grund der gesellschaftlichen Beziehungen zu entstehen pflegen, nahm er an, daß der Verbrecher durch seine körperliche Beschaffenheit, durch die Bildung seines Gehirns, durch von der Geburt an bestehende Abnormitäten prädestiniert sei.

Lombrosos Forschungen war dauernd darauf gerichtet, bei den Verbrechern aller Gattung nach körperlichen Merkmalen zu suchen, Merkmalen, welche das verbrecherische Individuum von den übrigen Menschen unterscheiden. Die Ursachen dieser körperlichen Abweichung liegen nach seiner Lehre teils in Degeneration der Rasse, teils in atavistischen Ueberresten. Verbrecher sind Vertreter einer Spielart der vererbenden Menschenselektion. Bestimmte Formen des Gesichtes, bestimmte Gestaltung der Ohren, Augen und Hände waren ihm Anzeichen, daß es sich bei dem Individuum um eine Verbrechernatur handele.

Die Konsequenzen dieser Lehre mußten sehr einschneidende und bedeutungsvolle sein, wenn man bedenkt, daß mit der Annahme eines angeborenen Verbrechens das Maß der Verantwortlichkeit und die Möglichkeit, in gerechter Weise Rechenschaft zu fordern, abnimmt. Es ist leicht ersichtlich, daß gerade dieser Punkt als das Bedenklische in der Lehre Lombrosos bezeichnet werden muß, da mit der Annahme seiner Lehre die Handhabung des Strafrechtes im bisherigen Sinne bedeutende Einschränkungen erfahren müßte und an Stelle der Strafanstalten in vielen Fällen das Irrenhaus zu treten hätte. So erwünscht diese Erkenntnis im Sinne der Humanität sein mag, so würde sie doch in gewissen Fällen zu weit führen und der doch immerhin bis heute noch als bewährte geltenden Abstrichtheorie Abbruch tun.

Neben der Erforschung des Verbrechens vom psychopathischen Standpunkt aus beschäftigte er sich auch mit den Fragen der Hypnose, ja auch mit Spiritismus, ein Grund für seine Feinde, ihn des Orients in nicht gerade würdiger Weise anzugreifen.

Der Stendaler Jährlingsmord.

Wegen Dämmerzustandes freigesprochen.

Unter gewaltigem Andrang des Publikums spielte sich vor dem Magdeburger Kriegsgericht die Verhandlung in dem bekannten Nordprozeß gegen den Einjährig-Freiwilligen Baumgarten ab, der beschuldigt wurde, in der Nacht vom 15. zum 16. Juli d. J. den Avantagier im 10. Infanterie-Regiment Armin von Zeuner aus Schwerin in Reddenburg erschossen zu haben. Bekanntlich wurde v. Zeuner mit einer Schußwunde tot im Bett gefunden, der Angeklagte irrte vollständig nackt im Korridor seiner Wohnung umher.

Der Angeklagte ist ein untergeordneter, für einen Soldaten etwas sehr belebter Herr mit wenig intelligenten Gesichtszügen. Er gab an, daß er im Zivilberuf Landwirt sei und 23 Jahre zähle. Auf die Frage, ob er Zeuner erschossen habe,

schwieg der Angeklagte, erklärte dann aber, daß er jedenfalls nicht mit Ueberlegung gehandelt habe. Er habe mit Zeuner nicht gut, aber auch nicht schlecht gestanden. Auf die Einzelheiten der Tat will sich der Angeklagte nicht mehr erinnern. Auf alle darauf bezüglichen Fragen erklärt er: „das weiß ich nicht“ oder „ich erinnere mich nicht“. Die Drowningpistole habe er sich gekauft, weil sich auch andere Kameraden solche angeschafft. Auch für die Tatsache, daß er sich vollständig nackt auf dem Korridor befunden habe, hat der Angeklagte keine Erklärung.

In der Zeugenvernehmung bekundete der Einjährige, jetzige Kaufmann Boh, daß er an dem betreffenden Abend mit Baumgarten und drei Sergeanten im Lokale der Frau Wagner gesessen habe. Der Angeklagte hatte etwa 14—15 Glas Bier getrunken. Außerdem wurde noch Vongestamp getrunken und zwei Flaschen Sekt, von denen aber eine ungekostet wurde. Die Zeugin Frau Wagner bekundete: Zeuner und Baumgarten hätten eine Zeit lang freundschaftlich mit einander verkehrt. Als sie einen Anfall hörte, habe sie zuerst nicht geglaubt, daß es sich um einen Schuß handele. Als sie später hinauskam, sah sie Zeuner nackt im Korridor stehen. Auf ihre erschrockene Frage, was los sei, habe er erwidert: „nichts!“. Eine Reihe von weiteren Zeugen konnten keine Tatsachen nicht bekunden.

Der Gefreite, der den Angeklagten verhaftete, bekundete, dieser habe während des Transportes geschwankt wie ein Betrunkener und sei im Arrest auf der Brücke sofort eingeschlafen. Der Sachverständige Geh. Sanitätsrat Boelsch war der Meinung, daß der Angeklagte erblisch belastet sei, so daß er für die Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne. Es handele sich um einen Dämmerzustand auf epileptischer Grundlage, hervorgerufen durch den Trunkschlag. Sexuelle Momente spielten bei dem Ausgehen nicht mit, der Angeklagte sei eher asexuell veranlagt.

Der Vertreter der Anklage ließ in seinem Plaidoyer die Anklage wegen Mordes fallen und plädierte auf Totschlag. Er beantragte sechs Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere. Es handele sich um eine bewußte und überlegte Tat. Von einer geistigen Minderwertigkeit des Angeklagten könne keine Rede sein, da er das Abiturientenexamen gemacht habe. Der Verteidiger beantragte, den Angeklagten freizusprechen, da er in einem Zustande der Unzurechnungsfähigkeit gehandelt habe, so daß § 51 des Str.-G.-B. in Wirkung treten müsse. Der Angeklagte, der die Plaidoyers teilnahmslos angehört hatte, erklärte, nichts zu sagen zu haben.

Wie wir unseren Lesern bereits gestern kurz mitteilten, wurde Baumgarten freigesprochen.

Neues aus aller Welt.

Edelmenschen. Ein verrückter Yankee ist wieder einmal auf den nicht ganz neuen Gedanken gekommen, durch zielbewusste Kreuzung außerordentlich Individuen eine neue, bessere Menschenselektion heranzuzüchten. Aus San Francisco wird gemeldet, daß ein dortiger Gelehrter Schiffs-kapitane beauftragt habe, ihm von Australien und von den Fidschijeln kleine Kinder von möglichst vollkommener Körperbeschaffenheit zu verschaffen. Die Kinder sollen die beste Erziehung, körperlich wie geistig, erhalten und zu wahren Prodigenemularen von Menschen herangebildet werden, um dann zur Kreuzung von ebensolchen Rassenmenschen anderer Rassen zu dienen. Doktor Schuch so heißt der Mann, hofft, auf diese Weise eine vollkommene Rasse zu erzeugen. Zu diesem Zwecke hat er sich bereits besonders hervorragender Individuen von Amerikanern, Mexikanern, Portugiesen, Japanern und Indianern gesichert.

Ein Auf für 60 M. Dem Jahntschniker Karl Müller in Rixdorf kostete ein Auf nicht weniger als 60 M. Zu den gelegentlichen Partiantinnen des Dentisten gehörte auch eine Frau Rosa S., die Gattin eines Kaufmannes, zu der M. eine leidenschaftliche Neigung im Herzog trug. An einem heißen Julitage begab sich Frau S. wieder in die Behandlung des Zahntschnikers. Als sie sich auf den Operationsstuhl gesetzt hatte, schaute der Jahntschniker anstatt in den Mund in die Augen und küßte sie auf die roten Lippen, trotzdem sich die widerwillig geküßte mit aller Kraft dagegen gewehrt hatte. Schluß, nicht verließ sie das Atelier, um ihrem Ehemann von dem Kuß Mitteilung zu machen. Die Folge war eine Strafanzeige gegen den Aufhänger, der gestern vom Rixdorfer Schöffengericht mit 60 Mark bestraft wurde.

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamin-Tabletten vernichtet werden.

Brotschüren kostenlos durch Bauer & Cie, Berlin SW 46



Abendmäntel

Grossartige Auswahl

J. Hertz

in allen Preislagen.

Langgasse 20.

20057

Unübertroffen

in Qualität und Preiswürdigkeit sind meine

Schuhwaren

in der Preislage von 20044

10 50 8 50 5 50 Mark

Schönfeld's Mainzer Schuhbazar

23 Marktstr. 23

Telephon 4283.

Apfelwein-Keiterei.

Obst kann auf meiner neu eingerichteten Keiterei billig gekauft werden. Karl Gürtler, Tokheimerstraße 127, Tel. 508. Obst kann zum Keitern gelagert werden in der Nähe am Bahnhof. 20327

Schuhreparaturen schnell, gut und billig. 1312 A. Schneider, Michelsberg 26

Machen Sie jetzt aber endlich

den Versuch mit Kathreiners Malzkaffee! Es liegt das zwar in unserem Interesse — gewiß! — mehr aber noch in Ihrem Interesse, denn Kathreiners Malzkaffee ist aromatisch und billig, dabei aber völlig unschädlich!

20064

ALLES AUF KREDIT

Möbel, Betten, Komplette Wohnungs-Einrichtungen, Elegante Herren- und Damen-Konfektion ::

Aussergewöhnlich günstige Zahlungsbedingungen. 20042 Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Marx & Co.

22 Michelsberg 22

Moderne Tapeten

Billigste Bezugsquelle ist die (20267) Tapeten-Manufaktur

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer, 9 Kleine-Burgstr. 4, Telephon 2618. — Reste zu jedem Preis

Gutschein.

Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Schützenhof, Schützenhofstr. 2.
Bayer, Ludwigshafen — Schwinghammer,
Saargemünd — Wichmann, Frk., Gr.-Mandelkow.
Taurus-Hotel, Rheinstr. 19.
Kollmann, Oberleut. m. Fr., Darmstadt —
Neubauer m. Fr., Goutchow — v. Posehinger,
Rittmeister, Hanau — Wegener, Hauptm. m.
Fr., Marburg — Landau, Wien — Hasbach,
Moskau.
Hotel Union, Neugasse 7.
Bramberger, München — Holland, München
— Lene, Weimar.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstrasse 1.
Dähne, Fr. m. Tochter, Charlottenburg —
Lütke m. Fr., Altdamm — Malbeque Fr. u.
Frk., London — v. Rautter, London.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Buehl m. Fr., Stuttgart — Garavdet m. Fr.
Paris — Katz, Giessen.
Hotel Weiss, Bahnhofstrasse 7.
Beitz m. Fr., Düsseldorf — Hengsberger,
Dr., Frankfurt — Rietkösken m. Fr., Hagen i.
W. — Malmus, Kassel.
Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 3.
Haefe m. Fr., Essen — Illert, Steinheim —
Vogel, Siegen — Denk, München — Vais, Rheyt
— Löwenstein, Berlin.
Wiesbader Hof, Moritzstrasse 8.
Bürmann m. Fr., Köln — Bodensteiner m.
Fr., Köln — Campe, Fr., Paris — Helle m. Fr.,
Bochum — Korn m. Fr., Köln — Vogel m. Fr.,
Detmold — Krebbach, Pfarrer, Scheven —
Berliner, Hannover.

Gr. Burgstrasse 11

Gr. Burgstrasse 13.
Uhlig, Hauptmann, Metz.
Pension Charlotte, Nikolastrasse 30.
eck m. Fr., Charlottenburg — Wehrendon
m. Fr., Meidenburg — Richter, Fr., Köln
Junger, Fr., Berlin — Gerner, Geldern.
Villa Carmen, Abergstrasse 2.
Krog, Neu-Kaebelich — Pactow, Fr.
Wannsee.
Villa Carolus, Nerotal 5.
v. Binzer, Fr., Heidelberg — Schwamberger
m. Fr., Hamburg.
Delaspéestrasse 2.
Männel, Redakteur m. Fam., Bad Dürkheim
Pension Internationale, Leberberg 11.
Ball, Fr. u. Fr., Kanada — Bensaude m.
Fr., Lissabon — Chadwick m. Fr., England -
Soultz, Prinzessin, Genf.
Pension Koepf, Frankfurter Strasse 1.
Reuling m. Fr., Offenbach — Stehr, Ober
Montigny-Metz.
Leberberg 10.
v. Roques, Oberleut m. Fr., Oldenburg.
Pension Primavera, Frankfurter Str.
Felgen, Fr., Krefeld — Haase, Fr. Dr., D
seldorf.

Mache auf meinen Regen
Zucht-Vogel aufmerksam. 1699
Münsterstraße 96.
Speisehaus Lukullus

Speisehaus Lukullus
Helenenstrasse 24.
Empfehle guten, bürgerlichen
Mittagstisch zu 60 Pf. u. höher
L. u. S. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 83

an, in und außer dem Hause.
20805 **K. Ulrich.**

Tomond
für Nervenkopfw.

Dieses Mittel, äußerlich anzumenden, bringt bei **Nervenschwäche**, **Männliche Unfruchtbarkeit** u. s. w.

Kopf, Migräne, Schlaflosigkeit, ob rheumatisch oder gichtartig, ist nur ein Hinderniß, sondern nicht

Hilfe, selbst in den veralteten
Fällen. Viele Dankschreiben.
Heute 3 Briefe. Zu haben in der

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von Stoßpferd-Lem

Schweffel-Seife v. Bergmann
& Co., Radebeul.
Schuhmarke: Stiefpferd

Arten Hautunreinigkeiten
Hautauschläge, wie Mitesser
Sinnlos. Necken. Wunden

50 Pf. bei: Kronen-Apotheke
Mittler-Apotheke (E. Horn)

E. B. Both's Machs., Otto
Ferd. Mexi, Rob. Santer, 200

Bettnässen

Alter und Geschlecht angegeben
Ankunft umsonst: **Institut**
Sanktgeorg, Volburg

Anzünndeholz

ein gespalten, pr. Str. 22

Brennholz,
per Str. 1.30

Liefert frei Haus
Hcb. Biemer,

Dampfschneiderei,
Dohheimerstraße 96.
Tel. 766 Tel. 766

Nur 1 Mk. das Los!
der beliebten Strass-
burger Lotterie
Günstige
Gewinnaussichten
Ziehung d. 13. Novbr.
Gesamtbetrag i. W.
40000 M.
1. Hauptgewinn
10000 M.
14 w-ltere Hauptgew.
13300 M.
u. 1385 Gewinne
16700 M.
Los à 1 Mk., 11 Lose 10
Mk. Porto u. Liste 25 Pf.
empf. Lotterie-Unternehm.
J. Stürmer,
Strassburg i. E.,
Langstrasse 107.
In Wiesbaden: J. Stassen
C. Cassel, Kirchstrasse 40
u. Marktstr. 10, R. Stassen

Wegen Vorarbeiten für den
Separations-Verkauf
bleiben unsere Verkaufsräume
heute Donnerstag nachmittag geschlossen.
S. Mathias & Co.,
Damenkonfektion u. Seidenwaren.

So wie die Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich übertragt,
so übertragt das aus ihrer Frucht gewonnene
Pflanzenfett Palmin alle tierische Fette durch
seine Reinheit und Güte.
Palmin eignet sich gleich
vorzüglich zum Kochen, Braten und Backen.

Nichts hindert Sie
bei geringen Aufwen-
dungen sehr elegant
auszusehen. Sie müssen
nur die vorzüglichen
Favoritschnitte be-
nutzen. Für die Haus-
schneiderin ganz unent-
behrlich.
Anleitung durch das
Grosse Favorit-
Moden-Album
(nur 70 Pf. fr.)
u. das Jugend-
Moden-Album
(60 Pf. fr.)
von der Ver-
kaufsstelle der Firma oder wo
nicht am Platze, direkt von der
Internationalen Schnittmanu-
faktur, Dresden-N. 6.
Ch. Hemmer, Langg.

Weitaus grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft
am Platze und Umgegend!
**Stinte. Großer Massen-Fisch-Verkauf. Blau-
felchen**
Schellfische 30-40 Pf.
Seehecht 60 Pf.
Bratfisch 25 Pf.
Merlans 50 Pf.
Schollen 80 Pf.
Lachsforellen 2.50 Mk.
Angelfische 60.
Ostfisch 30.
Ireb. Schleie,
Karpfen, Sedute
billigst.
Lebende Karpfen Mk. 1.20.
NB. Im Interesse einer prompten Bedienung, speziell
an Freitagen, möchte ich an meine verehrliche Kund-
schaft die höfliche Bitte richten, Bestellungen für
Freitags nach Möglichkeit schon **Donnerstags**
aufgeben zu wollen.
Geschäftsprinzip: Vom Guten das Beste.
J.J. Höss
Fischhalle
Marktplatz 11
Tel. 173 u. 2458.
Kabliau 30 Pf., im
Ausschn. 40 Pf.
Seelachs 40 Pf.
Backfische ohne
Gräten 30 Pf.
Limandes 80-100 Pfg.
Zander M. 1.20.
Angel-Kabliau
60 Pf.
Lib. Summer etc.
billigst.
Rheinlender
1.50 M.
Heilbutte Mk. 1.20 per Pfd.

Familien-Anzeigen
jeder Art finden die beste Verbreitung im
Wiesbadener General-Anzeiger
Als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
veröffentlicht der Wiesbadener
General-Anzeiger in erster Linie
die standesamtlichen Nachrichten aus
Wiesbaden und Umgebung, weshalb man
gewöhnlich ist, im Wiesbadener General-
Anzeiger auch alle Familien-Anzeigen
angezeigt zu finden.

Uhren
repariert fachmännisch gut und
billig
20093
Dr. Seelbach, Uhrmacher,
32 Kirchstrasse 32.

Amtliche Anzeigen.
Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Sonnenberg
liegenden, im Grundbuche von Sonnenberg
Band 27, Blatt 751
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen
des Schmieds **Eduard Wilhelm Wäger** zu Sonnenberg einge-
tragenen Grundstücke
1. Kartenblatt 19, Parzelle 50, Acker Herrnteil 3. Gewann, groß
6 a 44 qm,
2. Kartenblatt 19, Parzelle 44, Acker daselbst, groß 9 a 20 qm,
3. Kartenblatt 19, Parzelle 51, Acker daselbst, groß 9 a 43 qm,
4. Kartenblatt 19, Parzelle 190, Acker vor den Fichten, 2. Gewann,
groß 13 a 02 qm,
5. Kartenblatt 19, Parzelle 49, Acker Herrnteil 3. Gewann, groß
8 a 51 qm,
6. Kartenblatt 8, Parzelle 126/3,
a) Wohnhaus mit abgetrenntem Stall und Hofraum,
b) Beschlaghalle,
c) Scheunenteil,
d) Ackeranbau Langgasse 14, am
15. Dezember 1909, vormittags 11 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60,
versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Oktober 1909 in das
Grundbuche eingetragen.
Wiesbaden, den 16. Oktober 1909. 19990
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Jakob Stuber, Wiesbaden
Inhaber: **Johann Wilhelm Jakob Stuber**
empfiehlt sein Lager in 20277
Rhein- und Moselweinen.
Bezug in Flaschen u. Gebinden zu Engros-Preisen.
Grosse Auswahl in Naturweinen.

Schuhwaren = Haus
A. Guckelsberger
7 Mehrgasse, neben Drogerie Noos Mehrgasse 7
(vis-à-vis von meinem früheren Geschäft)
empfiehlt für die bevorstehende Herbst- und Winter-
Saison sämtliche eingetroffenen
Neuheiten in größter Auswahl
in Ia. Qualitäten, 20452
Gleichzeitig empfehle ich:
**Militärstiefel nach Vorrichtung, Schaffens-
stiefel, Arbeiterstiefel, Holzstiefel**
sowie **hohe Wasserstiefel** in Halb- und Rindleder.
Größtes Schuhgeschäft rechts von der Marktplatz.
Achten Sie gest. auf Nr. 7. Rabattmarken.

Teilzahlung ohne Woche: 1 M.
Anzahlung.
Feinstes Konzert-Schallophon
Orchester, Musik, Gesang, zum Vortrage
naturgetreue Wiedergabe 40 M. an.
2 Jahre Garantie u.
Größe 25 cm doppel Platten für alle
Grammophone 2 Stücke spiel. nur geg.
Kassa 2 M. franko. Muster-Katalog u.
Perzeptions gratis. Wiederverkäufer
en gros Preise.
Z 4) **Musik-Werke**
Hamburg 139, Gr. Bleichen 67.

Veränderungen im Familienstand
der Stadt Wiesbaden.
Geboren:
Am 13. Okt. dem Kellner Karl
Lager eine Tochter Albertine Emma.
Am 18. Okt. dem Kaufmann
Friedrich Hermann eine Tochter Lucie
Martha Bertha.
Am 12. Okt. dem Bäcker August
Hennrich eine Tochter Erna Hedette.
Am 15. Okt. dem Seiler Robert
Thoma ein Sohn Robert Paul
Jakob.
Am 16. Okt. dem Feiler Heinrich
Fohler in Dohheim eine Tochter
Antonie.
Am 13. Okt. dem Kutscher Wilhelm
Welter ein Sohn Rudolf.
Am 15. Okt. dem Tagelöhner Josef
Wich eine Tochter Anna.
Am 19. Okt. dem Tagelöhner Adolf
Wost ein Sohn Karl.
Am 17. Okt. dem Mechaniker Wil-
helm Müller ein Sohn Wilhelm.
Am 15. Okt. dem Fuhrmann Lud-
wig Rombach eine Tochter Frieda
Lilli.
Am 14. Okt. dem Buchbinder
Jakob Heusch ein Sohn Hermann
Theodor.
Aufgehoben:
Bergmann Wilhelm Nobel in Gerl
mit Helene Nigel in Neustadt.
Oberleutnant Heinrich Friedrich Ge-
org Sander hier mit Emilie Louise
Wilhelmine Rombach in Pommern
vor der Ehe.
Steinhauer Karl Müller hier mit
Luise Kath. hier.
Gärtner Philipp Martin hier mit
Barbara Altmann hier.
Tagelöhner Karl Giesmüller hier
mit der Witwe Elisabeth Roth geb.
Kämpfer hier.
Gärtner Adam Erbes in Dieb-
rich mit Karoline Mathes hier.
Bredensardeiter Friedrich Schmidt
hier mit Eleonore Kaiser hier.
Aufgehoben:
Kaufmann Friedrich Becker in
Dohheim mit Margarete Speyer
hier.
Fuhrmann Johann Hergensdörfer hier m. Regina Müller aus Schöndorf.
Geboren:
Am 18. Oktober:
Schuhmacher Adolf Geramann,
11 Jahre.
Klein geb. Weidemann, Ehefrau
des Schlossers Dr. med. Karl
Eppelstein, 50 Jahre.
Witwe Johanna Eleonore Wallach,
geb. Gerlach, 82 Jahre.
Am 19. Oktober:
Martin, Sohn des Tagl. Martin
Scherer, 4 Monate.
Weinbändler August Stein, 59 J.
Schuhmacher Johannes Hartmann,
41 Jahre.
Am 19. Oktober:
Maschinenführer August Schmidt, 24 J.
Privatier Mathilde Breckelmeier,
77 Jahre.
Kallina, geb. Hoffmann, Oberfron
des Rentners Karl Wagner, 60 J.
Wit. Hans, Sohn des Tagelöhners
Jakob Christian Mühl, 1 Jahr.
Königliches Standesamt.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 22. d. Mts., versteigere ich öffentlich
nebststehend gegen sofortige Barzahlung:
a) 2.15 Uhr nachm. **Seleneustraße 5:**
2 Schreibmaschinen mit Tisch, 2 Registrierkassen,
1 Schreibtisch, 1 Geldkassette, 1 Büchschloß, 1 Eis-
schrank, 1 Plüschgarnitur u. versch. andere Möbelstücke,
b) 4 Uhr nachm. auf der Koppel des Tier-
schutzvereins rechts der Diebriecherstraße:
1 Pfauhahn, 1 Pfauhenne, 1 Hahn, 3 Hühner
(Cochina), 1 Hahn, 3 Hühner (Polohama), 1 Hahn,
4 Hühner (Japanesen), 4 Perlhühner.
Versteigerung zu b bestimmt. 6552
Glose, Gerichtsvollzieher kr. A.
Hilberstraße 38, I.

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.

Donnerstag, den 21. Oktober 219. Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

4. Vorstellung. Abonnement D. Der fliegende Holländer. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Daland, ein normannischer Seefahrer Herr Schwesler Senta, seine Tochter Frau Leffler-Wardard Erik, ein Jäger Herr Hensel Mary, Senta's Kusine Fräulein Schwarz

Der Steuermann Daland's Herr Henke Der Holländer Herr Schüh. Matrosen des Norwegers. Die Mannschaft des fliegenden Holländers. Mädchen. (Ort der Handlung: Die norwegische Küste.) Musikalische Leitung: Herr Prof. Mannstaedt.

Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Weber. Dekorative Einrichtung: Herr Hofrat Schmid.

Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen. Nach dem 1. und 2. Akt finden längere Pausen statt.

Veränderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Notfall vorbehalten.

Erhöhte Preise. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 22. Oktober 220. Vorstellung.

5. Vorstellung. Abonnement A. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin: Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten nach Fouquier's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortz. Zwischenakt- und Schlussmusik im 4. Akt mit Verwertung der in der Oper „Undine“ von Joseph Schiller.

Anfang 7 Uhr. Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch. Bernspruch-Anschluß 49.

Donnerstag, den 21. Oktober abends 7 Uhr.

Jugendkarten gültig. Neuheit! Neuheit!

Zum 7. Male: Die fremde Frau. (La femme X...)

Schauspiel in vier Akten von Alexandre Dumas. Deutsch von Max Epstein.

Für die deutsche Bühne eingerichtet von Alfred Schmieden.

Spielleitung: Georg Müller. Lucien Floriot, Staatsanwalt Rud. Winkler-Schönan Jacqueline, seine Frau Agnes Hammer Raymond, sein Sohn Kurt Keller-Rebri Noel, Floriot's Freund Rudolf Bartak Chesnek, Arzt Reinhold Hager Frau Varenne, seine Schwester Ellen Grifa von Beauval

Roie, Wirtschaftlerin bei Floriot Rosel van Born Balmorin, General's walt Hermann Kesseltrager Helene, seine Tochter Margot Bischoff

Caroane Walter Lauth Berthard Georg Müller Wierel Ernst Bertram (Zwei Agenten)

Fontaine, Gerbarm Billy Schäfer Felicie, Stubenmädchen Selma Butke Victor, Kellner Theo Tachauer (im Hotel)

Der Vorhang des Schwurgerichts Friedr. Degener Der Obmann der Geschworenen Carl Winter Ein Gerichtsdiener Theo Münch

Karl Feistmantel. Geschworene. Publikum.

Der 1. Akt spielt in Neuilly bei Paris, die anderen Akte spielen 30 Jahre später in Bordeaux.

Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 22. Oktober abends 7 Uhr:

Jugendkarten gültig. Fünftiger Akte gültig. Neu einstudiert. Zum 19. Male

Zum Klubieff. Aufspiel in 3 Aufzügen von Karl Hochler und Ludwig Heller.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)

Direktion: Hans Wilhelm. Donnerstag, den 21. Oktober abends 8.15 Uhr.

Zum 2. Male: Drei Paar Schuhe.

Lebensbild mit Gesang in vier Aufzügen von Alois Berda. Repertoirestück des Volkstheaters Wien, München etc. Musik von Karl Millöcker. In Szene gesetzt von Direktor Wilhelm.

Musikalische Leitung: Kapellmeister Wilhelm Clement.

Personen: Lorenz Gilm, Damen: Schuster Willy Bogler

Leut, seine Frau Marg. Ganum Erster Gefell Curt Röder

Welter Otto Berner Dritter Ralph Mayer

Seppel, Lehrling Eugenie, Jakob Sängelmeyer, Börsen spekulant Anton Melzer

Glara, seine Frau Emilie Grunert Julius von Nachfolger, ein Haus Direktor Wilhelm

Rosa, Stubenmädchen Irma Martini

Frei, Bedienter Ludwig Joost Laura Eder, Opernsängerin Helene Frede

Baron Wappenkopf, ihr Verlobter Moritz Alexander Wette, Kammermädchen bei der Sängerin Helene Balois

Der Direktor Max Ludwig von Barosch, Gutsbesitzer aus Pest Rudolf Bennenweh

Kunigunde, seine Frau Lina Tödtle

Irma, genannt die Bliespannin Kunz Richter

I. Kellner Alfred Heinrichs

Clotilde Emmy Frei

Friederike Kuni Clement

Eufant Irma Martini

Thella Marg. Reichs

Henriette Helene Balois.

Kellner, Gäste, Schauspieler. Ort der Handlung: Wien. Zeit: Gegenwart.

Veränderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Notfall vorbehalten. Kasseneröffnung 7.30 Uhr. Anfang 8.15 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Freitag, den 22. Oktober abends 8.15 Uhr.

Neu einstudiert. Zum 7. Male: Genoveva.

Palzgräfin am Rhein und zu Trier. Historisches Volks-Schauspiel in 6 Aufzügen von Ernst Raupach.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 22. Oktober. Mail-coach-Ausflug 2.30 Uhr ab Kurhaus: Klarental-Chausseehaus — Georgenborn — Schlagenbad und zurück (Preis 5 Mark).

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Irmer.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 24. Okt. 1909. Abends 8 Uhr im grossen Saale:

General-Probe zu dem

Konzert des

Wiesbadener Lehrer-Gesangsvereins

am Montag.

Eintrittspreis: 1 Mk.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hütchen erscheinen zu wollen.

Montag, 25. Okt. 1909. Abends 8 Uhr im grossen Saale:

Konzert des

Wiesbadener Lehrer-Gesangsvereins.

Leitung: Herr Heinrich Spangenberg, Königl. Musikdirektor.

Solisten: Frau Elsa Rehkopf-Westendorf, Opernsängerin aus Wiesbaden (Alt).

Herr K. Kurz Stolzenberg, K. K. Hofopernsänger aus Wien (Tenor).

Orchester: Städt. Kurorchester.

VORTRAGSORDNUNG: 1. Dem Vaterland, ein Hymnus für Männerchor und Orchester

Hugo Wolf 2. Rhapsodie aus Goethe's „Harzreise im Winter“ für eine Altstimme, Männerchor u. Orchester.

op. 53 Joh. Brahms 3. Rinaldo, Kantate von Goethe für Tenorsolo, Männerchor und Orchester.

op. 50 Joh. Brahms. Eintrittspreise: 1.— und 2.— Mk.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hütchen erscheinen zu wollen.

Städt. Kurverwaltung.

Skala-Theater

Stiftstrasse 14. Telefon 3818. Haltestelle Ecke Taunus- und Röderstrasse.

Täglich grosse Vorstellung

ersklassiger Künstler.

Sonntags nachm. Vorstellung zu halben Preisen.

Preise der Plätze: Prospektumsloge M. 2.50, Seitenloge M. 2.—, Sperrsitz M. 1.50, 1. Parkett M. 1.—, 2. Parkett M. 0.50.

Billette zu ermässigten Preisen an den kenntlich gemachten Stellen. — Vorzugskarten gültig.

20076 Die Direktion.

Casino

Sonntag, den 24. Montag, den 25. Oktober 1909, abends 8 Uhr:

Gastspiel Belladini

Im Geheim-Kabinett des Alchimisten!

Neues Programm:

Herstellung künstlicher Rubine (bei 4000 Grad Hitze).

Thermit (der Schrecken der Geldschränke).

Tesla-Strahlen. Funkentelegraphie. Radium.

Die Wunder der flüssigen Luft. 191 Grad Kälte. Indische Magie. Auto-Suggestion.

Entfesselungskunst. Spiritistische Sitzung etc. Eintrittskarten an den Vorstellungstagen vormittags von 11—1 1/2 Uhr und abends von 6—8 Uhr im Casino, Friedrichstr., (Kasse Saaleingang), Sperrsitz 3 Mk. und 2 Mk., Saalplatz 1 Mk., Schülerkarten 0.50 Mk.

20487

Loge Plato, Friedrichstr. 27.

Abends 8 Uhr: 4 populäre Kammermusik-Abende,

veranstaltet von Mitgliedern des hiesigen Königlichen Theater-

Orchesters, den Herren:

Ernst Lindner, Königl. Kammermusiker (1. Violine)

Franz Kiesel, Kammermusiker (2. Violine)

Josef Weimer, (Viola)

Karl Backhaus, (Cello)

unter gütiger Mitwirkung der Königl. Opernsängerin Fräulein Adele Krämer, des Königl. Opernsängers Herrn Carl Braun und des Kapellmeisters Herrn Arthur Rother (Klavier).

Der erste Kammermusikabend findet Samstag, d. 23. Okt. abends 8 Uhr unter gütiger Mitwirkung der Königl. Opernsängerin Fräulein Adele Krämer und des Kapellmeisters Herrn Arthur Rother statt.

Programme: 1. Streichquartett, E-moll op. 59, No. 2, Beethoven. 2. Gesang (Kgl. Opernsängerin Fräulein Adele Krämer). 3. Streichquartett, F-dur (K. V. N. 590) Mozart.

Abonnement zu den 4 Abenden 3 Mk., einzelne Konzertkarte 1 Mk. in den Musikalienhandlungen E. Schellenberg, Burgstr., H. Wolff, Wilhelmstr., Konzertkarte à 1 Mk. auch an der Abendkasse.

6500

Telephon 433. Gegründet 1886. Medaille!

Fischhaus Johann Wolter

Ellenbogengasse 3.

Grosser Massenfisch-Verkauf!

Prima Kabliau i. gz. Fisch 30 Pfg. im Ausschnitt 40—50 Pfg. Schellfische 40 u. 50 Pfg. kleine per Pfd. 25 Pfg. Portionsfische 30, Backfische ohne Gräten 30, Merlans 40—50, Dors 30 Pfg. Schollen 70 Pfg., Seehecht blütenweiss im Schnitt 70 Pfg. Geisbut extra feine Qual. per Pfd. von 1.00 an. Tafelzander 1.00 u. 1.20, allerfeinst. Rheinzander 1.50 Lebendfr. Hechte, Ostender Steinbutt, Seezungen. Limandes per Pfd. von 70 Pfg. an. Rheinsalm Lachsforellen, lebende Hechte, Karpfen, Schleie, Aale, Forellen, Aesche, Summer billigst.

Hochfeine Angelschellfische nur das Beste 60 Pfg. Nordsee-Kabliau, allerfeinste Qualität, 60 Pfg. Diese Woche besonders preiswürdig!

ff. Schleien und Spiegelkarpfen per Pfd. Mk. 1.—. Prompter Versand nach allen Teilen der Stadt!

Walhalla-Theater.

Anfang 8 1/2, Ende 10.35 Abends 8 1/2, zirka 10 Uhr

Täglich weltstädtisches Varieté-Programm.

9 Attraktionen 9 I. Ranges.

Jeden Montag, High-Life-Evening Freitag (Rauchfreie Abende).

Sonntags zwei Vorstellungen nachmittags 4 Uhr, abends 8 1/2 Uhr.

Unterzeuge.

Unterjacken, Unterhosen, Normalhemden, Leibhosen. Grosse Auswahl. — Billige Preise. —

Friedr. Exner. Wiesbaden (20332) Neugasse 14.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden

E. V.

Am Sonntag, 21. Oktober 1909, abends 8 1/2 Uhr beginnend, im Festsaal der „Wartburg“: Vortrag des Herrn Dr. phil. Alb. Pohlmeier-Berlin, Dozent an der freien Hochschule Berlin:

„Schillers Leben u. hohe Bedeutung für das deutsche Volk“.

Eintrittskarten zu Mk. 1.—, refer. Platz Mk. 2.— werden in bechränkter Zahl bei der Firma J. Chr. Gläsel, Wilhelmstr. 50, sowie abends am Eingang ausgegeben. 232

Männergesangsverein „Hilda“

G. B. Gegr. 1885.

Sonntag, den 24. Oktober, abends präzis 8 Uhr, im Saale des Kurvereins, Hellmündstrasse 23:

Konzert

u. Mitwirkung d. Opern- u. Konzertsängerin Frau Minna Engelmann-Göttlich (Sopran) u. des Konzertmeisters Hrn. Ludw. Schotte (Violine). Leitung: Herr Herm. Stillgen Vereinsdirigent.

Nach dem Konzert:

BALL.

Hierzu ladet höflichst ein Der Vorstand.

„Europäischer Hof“ Langgasse 32/34

Morgen Freitag: Lichtenhalner Bier.

Spezialitäten: Austern, Hummer, Kaviar, Karpfen blau oder polnisch, Rindsbraten a la financierer, Bunter Gericht, Cassler Rippenspeer, Rehbrücken a la Hubertus, Thüringer Klösse mit Saffbraten.

Neu! Mainz. Neu!

„Zum goldenen Löwen“.

Elegantes Wein-Restaurant

Tag und Nacht geöffnet

ff. Bedienung. (6024)

Bilbilsstrasse 15. Inb. Maria Hofherr

„Münchener Hof“, Goethestr. 12.

Heute Donnerstag: **Miegelsuppe.**

Es ladet freundlichst ein H. Hirsch.

Reichshof, Ecke Bahnhof- und Luisenstrasse.

Heute: **Großes Schlachtfest**

wozu freundlichst einladet Carl Koch.

Gasthaus zum Anker, Seidenstr. 1.

Heute Donnerstag: **Miegelsuppe.**

wozu freundlichst einladet Otto Ransperger.

Becker's Bierquelle, Rheinstraße 29.

Morgen Freitag: **Großes Schlachtfest**

wozu freundlichst einladet Otto Göhler.